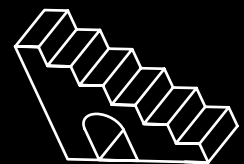


Beste
Rahmenbedingungen:
ein Holzkubus im
Archetyp mit viel
Frei- und Luftraum.
(No. 75, Seite 130)

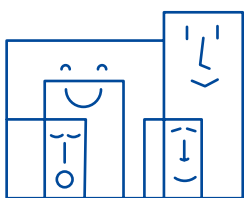


Deutschland 14,90 €
Österreich 14,90 €
Schweiz 22,50 sfr

100 DEUTSCHE Häuser



KEIN HAUS...
Feine Kleinode: Nicht
weniger, mehr
Architektur.



**SPECIAL
MEHR
HAUS**
Gemeinsam,
nicht zusammen.
Nachbarschaftliches
Wohnen.

Deutschlands **BESTE**
Architekturbüros!
INDEX 100





ULI GASSNER & PETER ZARECKY

Holz ist wohl der am besten zum Thema Wohnen passende Baustoff. Er strahlt Ruhe, Wärme und Behaglichkeit aus und bringt durch die Textur auch eine wunderschöne Optik und Ausstrahlung mit sich. Auch hinsichtlich Nachhaltigkeit, Umweltschutz gibt es wohl kaum einen besseren Baustoff. Mit schönen Details und modernen Schichtleimholztechniken wie z.B. den Brettschichtholzdeckenelementen lassen sich ohne „Lederhosen-Optik“ sehr moderne Häuser verwirklichen.

Sägeraues Holz vor der Hütte

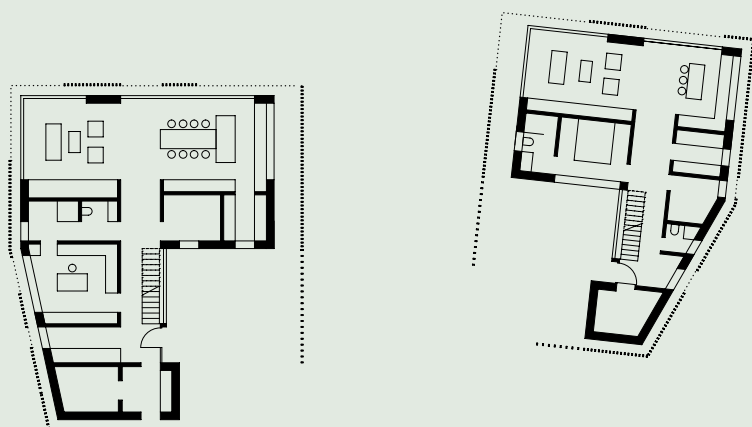
5.000 Quadratmeter zählt das Grundstück am Ortsrand des alten bayrischen Dorfes Polling. Die Aussicht: Wiesen, Kühe, Berge. Darauf wollten die ambitionierten und architekturaffinen Bauherren zwei Wohnhäuser errichten lassen. Das eine für die eigenen Eltern, das andere zur Vermietung. Optisch wünschte man sich zeitgenössische Architektur mit Bezug zu und im Kontext von einem traditionellen Dorf. „Zum einen hat der Bauherr nämlich einen engen Bezug zum Handwerk und zu Materialien, zum anderen auch ein Gespür für schöne Details und gute Gestaltung“, erklärt Architekt Peter Zarecky, der mit seinem Kollegen Uli Gassner den Auftrag übernahm. Bei der Planung kam zunächst dem Fundament besondere „tragende Bedeutung“ zu, denn der lehmige Boden machte aufwendige Gründungsarbeiten notwendig. Um die nicht belastbaren Bodenschichten zu überbrücken und das Gewicht tief in die Erde auf einen stabilen Untergrund abzuleiten, entschied man sich, Betonpfähle in den Grund zu bohren. Die Stabilität der geplanten Gebäude sicherte man zusätzlich mit Streifenfundamenten ab. Sie bestehen aus Stahl und Beton und werden dem jeweiligen Grundriss entsprechend in den Boden betoniert. Bei dieser vergleichsweise kostengünstigen und materialsparenden Fundamentvariante wird ausschließlich der Bereich unter den tragenden Gebäudewänden mit Beton gekräftigt. Der Vorteil liegt darin, dass die Grundfläche nicht vollständig zementiert ist.

76



Fassadenspiel: Wie bei traditionellen Scheunen üblich spannen die sägerauen Bretter einen Sichtschutz vor die Villa. Natürlichkeit im Wohn- und Außenraum.

Um die Last aber noch weiter zu verteilen und die geplanten Gebäude darauf besser vor drückendem Wasser im Bodenbereich zu schützen, setzte man auf diesen Umriss noch eine Bodenplatte aus Stahlbeton. Nun erst war es möglich, die beiden Häuser mitsamt Garagen in Holzständerbauweise zu errichten. „Für uns war die Verwendung von Holz aufgrund der benachbarten holzverschalteten Bauernhäuser genau der richtige Ansatz, denn gerade im ländlichen Bereich stellt dieses Material durch den unmittelbaren Bezug zur Natur den richtigen Baustoff für die Häuser und Fassaden dar“, so Architekt Zarecky. Anknüpfen an Historie, aber zeitgemäß interpretieren und umsetzen hieß es auch bei der Anordnung der Häuser. Deren auf den ersten Blick „lose“ Platzierung erweist sich auf den zweiten Blick als Konzept, das sich auf die geschichtlichen Anfänge des Ortes aus dem Jahr 750 zurückbesinnt und an eine mittelalterliche Dorfstruktur erinnert. „Zwei fast gleiche, jedoch zueinander spiegelverkehrte L-förmige Häuser und zwei freistehende Garagengebäude als Schallschutzkisten in der Zufahrt schwimmen scheinbar frei, jedoch fein austariert und verdreht in der großen Wiesenfläche mit Ausrichtung nach Süden in Richtung Berge. Die dadurch entstehenden Freiräume und Blickachsen lassen zusammen mit den sich beim Rundgang um die Häuser stetig verändernden Fassadendurchblicken sehr spannende wechselnde Motive entstehen“, so die Architekten. Das Fehlen von Zäunen gewährt fließende Übergänge, und für beide Bewohnergruppen (Eltern und Mieter) ergeben sich Sichtachsen auf die umliegende Landschaft und die Berge. Rhetorisch verband man die beiden Gebäude auch mit der Außenwand, quasi dem „Holz vor der Hütte“. Denn dabei handelt es sich um eine vorgehängte zusätzliche Fassade aus sägerauen Lärchenlatten, die besonders im Spiel mit dem Licht ihre sinnliche Wirkung entfaltet. Sie zieht sich nicht nur als zweite Schicht um den ganzen Baukörper, sondern schirmt auch die Terrassenflächen in den jeweiligen oberen Stockwerken ab. Als Effekt entsteht so outdoor ein privates Indoor-Gefühl. Die „Entschärfung“ des traditionell ausgeprägten Dachüberstandes durch das vorgesetzte Profil aus Latten verleiht den Häusern optisch darüber hinaus eine kubistische, moderne Erscheinung. Ähnliche Motive finden sich auch im Innenbereich der beiden Häuser wieder, unter anderem im Einsatz der Brettstapeldecke, die auch jeweils vom Erdgeschoss aus sichtbar bleibt. Die Innenwände wurden mit Gipskarton verkleidet, Decken und Fußböden sind aus Holz. Großzügige Verglasungen öffnen die Räume nach außen und lassen sie Natur und Licht atmen. Zeitlose Qualität, die gleichzeitig für ihre Zeit steht. *anm*



Architektur Gassner und Zarecky Architekten und Ingenieure (Uli Gassner, Peter Zarecky, Gregor Szinyai)
Web www.gassner-zarecky.de **Projekt** HausEnsemble MU74 **Kategorie** Neubau, Holzbau **Fassadenmaterial** Lärche, sägerau, auf Schlosser-Konstruktion **Fassadenfirma** Anton Ambros GmbH **Adresse** Polling **Bauherr** Privat **Planungsbeginn** 01/2012 **Fertigstellung** 09/2015 **Nutzfläche** Haus Ost 239 m², Haus West 184 m² **Fotos** Gregor Szinyai / www.szy.de

